

# Naturereignis in der 4a

**Musik** Was geschieht, wenn zwei Dutzend Schulkinder und die Profis des Stuttgarter Kammerorchesters miteinander spielen? Es entsteht eine Geschichte, von der die Bildungsexperten im Kultusministerium nur träumen können. *Von Holger Gayer*

Es muss ein spezieller Mensch gewesen sein, der einst die Textaufgaben erfunden hat. Seither ist es leider so, dass naseweise Mathelehrer schon zu Beginn der Grundschulzeit wissen wollen, wie sich das zum Beispiel mit dem Zwergen Balduin verhält. In der Geschichte steht, dass der Kerl vormittags im Bergwerk 95 Edelsteine findet und die Steine nachmittags in fünf Säckchen verpackt. Fragt sich also, wie viele Steine Balduin in jedes Säckchen legt. Später kommt die Großmutter ins Spiel. Sie hat ihren drei Enkelkindern zu Ostern 50 Euro geschenkt. Doch das reicht nicht für das neue Computerspiel, das 81,95 Euro kostet. Selbiges wollen Sonja, Evi und Pia zu gleichen Teilen bezahlen. Wie hoch ist also der Anteil eines jeden Mädchens?

Peter Hömseder hat sich eine besonders fiese Nummer ausgedacht. „In die Liederhalle von Stuttgart passen 800 Menschen“, schreibt der Klassenlehrer der 4a aus der Gustav-Sieber-Schule zu Tamm. „400 der Plätze kosten 30 Euro. 200 der Plätze kosten 45 Euro. 150 der Plätze kosten 50 Euro. 50 der Plätze kosten 55 Euro.“ Ausrechnen müssen die Kinder nun, wie viel Geld eingenommen wird, wenn die Liederhalle ausverkauft ist. Das wird, real, bald passieren.

Denn Peter Hömseder hat eine jener pädagogischen Allianzen geschmiedet, von denen die Experten im Kultusministerium nur träumen können. Seine Klasse musiziert mit einem der renommiertesten Klangkörper Deutschlands: dem Stuttgarter Kammerorchester. Am 19. April wird die Gruppe aus Grundschulern und Profimusikern im Tammersaal Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ geben; eine Woche später zieht das gemischte Doppel mit demselben Programm in die Stuttgarter Liederhalle, im Juli gibt's ein Konzert im Ludwigsburger Scala. „Das Projekt begann wie ein Märchen“, sagt Hömseder. „Jetzt ist ein Abenteuer daraus geworden“, erwidert Max Wagner, der geschäftsführende Intendant des Stuttgarter Kammerorchesters, „ein Abenteuer, von dem wir alle profitieren: die Kleinen, die Großen und das Publikum.“

Dass sich die Überzeugungstäter Hömseder und Wagner überhaupt getroffen haben, ist eine jener Fügungen, die häufig am Anfang einer wunderbaren Geschichte stehen. Schon vor Jahren hat Hömseder damit begonnen, klassische Schulgedichte zu vertonen. Schwer gefallen ist ihm das insofern nicht, als er – an Mikrofon und Gitarre – einer der beiden kreativen Köpfe der Rockband „two men, one beer“ ist. Also hat der engagierte Grund- und Hauptschullehrer aus dem Kreis Ludwigsburg seine ersten Viertklässler mit der akustischen Sechsstimmigen begleitet, als sie lernen sollten, was dem Dichter James Krüss einst zum Feuer eingefallen ist: „Hörst Du, wie die Flammen flüstern / knicken, knacken, krachen, knistern / wie das Feuer rauscht und braust / brodelnd, brutzelt, brennt und braust?“ Zu Krüss' Text und Hömseders Musik sangen, tanzten und spielten die Kinder – und lernten auf diese Art vieles von dem, das zwar nicht das Kultusministerium, aber das Leben auf den Lehrplan setzt: sich bewegen, sich etwas trauen und sich gleichzeitig zurückhalten, um dem anderen zuzuhören.

Doch weil Peter Hömseder ein unruhiger Geist ist und seinen Schülern auch Auftritte außerhalb des Klassenzimmers ver-

schaffen wollte, suchte er nach Mitstreitern und lernte eines Tages Horst Tögel kennen. Auch Tögel ist ein Lehrer, der um die Kraft der Musik weiß. Er hat vor mehr als dreißig Jahren die Brenz Band gegründet, die seither einen einzigartigen Schirm breitet zwischen der Pädagogik, der Musik und dem Establishment. Als Gruppe, die behinderte und nichtbehinderte Musiker vereint, hat es die Formation bis nach Paris gebracht; 2006 wurden die Musiker von der Unesco zu Künstlern für den Frieden ernannt.

Eines Tages erzählte Tögel seinem Lehrerkumpel Hömseder vom Stuttgarter Kammerorchester, das unter dem neuen Intendanten Max Wagner und dem Chefdirigenten Michael Hofstetter auch die soziale Seite der Musik entdeckt und deswegen im vergangenen Jahr gemeinsame Sache mit der Hirsch-Band für blinde und sehbehinderte Menschen an der Nikolauspflanz gemacht hat. Weil Hömseder ziemlich beharrlich sein kann und in solchen Geschichten vor allem einen appellativen Charakter hört, rief er sogleich den Intendanten Wagner an, berichtete ihm von seiner Klasse und lud ihn so nachdrücklich nach Tamm

ein, dass Wagner sich lieber ins Auto setzte, als Gefahr zu laufen, noch weitere Anrufe der Marke Hömseder zu erhalten.

Der Ausflug hat sich gelohnt. „Diese Kinder sind ein Naturereignis“, sagt Max Wagner nach dem für ihn alleine organisierten Privatkonzert im Klassenzimmer – und weiß doch, dass er seine hochspezialisierten Profimusiker nur dann von dem Schülerprojekt überzeugen kann, wenn er sie auf ungewohnte Weise mit den Kindern zusammenbringt. Also lädt er Peter Hömseder und dessen Klasse zu einer Probe nach Stuttgart ein. Später dürfen die Kinder ein Konzert des Kammerorchesters besuchen.

Gleichzeitig basteln Wagner und Hömseder am Konzept für die gemeinsamen Konzerte. Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ sollen es sein, weil das Werk bekannt ist, einem Kammerorchester auf den Leib geschneidert ist und der Komponist obendrein eigene Sonette zu den Jahreszeiten geschrieben hatte, die wiederum gut passen zu den Schulgedichten von James Krüss und Gerald Jatzek, die sich mit den Elementen befassen. So entsteht die Idee, beides miteinander zu vereinen, die Jahreszeiten und die Elemente; fundamentaler geht es kaum.

Das haben, quasi nebenbei, auch die hochwürdigen Herren der Landesbank Baden-Württemberg erkannt. Selbst sie folgen im Herbst des vergangenen Jahres

Peter Hömseders marschbefehlener Einladung nach Tamm und sind von dessen Klasse 4a so beeindruckt, dass sie die Kinder und ihren Lehrer spontan zum LBBW-Stiftungstag nach Stuttgart bitten.

Dort treffen die Schüler unter anderem Peter Maffay, der als Festredner geladen war – und mit ihrer Darbietung mitten ins Herz der Gäste. „Am Schluss waren 400 Stif-

**Die Zuhörer wissen, dass dieser Klang noch lange nachhallen wird.**

terhände in der Höhe, und alle Schlipsträger sangen in ihren Anzügen den Refrain des Gedichtssongs: Wasser, Wasser, Wasser“, sagt Peter Hömseder. Tatsächlich war die LBBW-Führung so begeistert von dem Auftritt, dass sie beschloss, das Projekt „Das Stuttgarter Kammerorchester trifft auf Herrn Hömseders musikalische Klasse 4a“ auch finanziell zu fördern.

Und doch sind es bis heute nicht die großen Summen, welche die Begegnungen zwischen den Schülern und den Musikern tragen, sondern die kleinen Gesten. Höchstens ein Euro sollen die Wichtelgeschenke wert sein, die sie sich bei der ersten gemeinsamen Probe im Klassenzimmer in Tamm als Präsent überreichen. Einen selbst gebackenen Hefezopf bekommt der Geiger, das

Mädchen im Gegenzug eine Packung Ipat-Halspastillen.

„Kommt ihr auf die Bühne“, ruft Max Wagner ins Gewusel und meint mit „Bühne“ den freigeräumten Platz vor der Tafel. Zwei Dutzend Kinder versammeln sich dort, ein Lehrer mit Gitarre, dazu 17 Musiker des ältesten Kammerorchesters der Welt, und der unbedarfte Zuhörer weiß, dass dieser Klang noch lange nachhallen wird. „Ich bin richtig berührt vom Mut der Kinder, die vollkommen unbefangene ihre Musik vortragen“, sagt der Dirigent Michael Hofstetter und gerät ins Schwärmen: „Was hier geschieht, ist die Rückkehr zur emotionalen Selbstverständlichkeit. Daran arbeitet man später, als Erwachsener, verdammt hart.“

## Die Aufführungen

**Premiere** Das Stuttgarter Kammerorchester und Peter Hömseders musikalische Klasse 4a treten am 19. April im Bürgersaal in Tamm zum ersten Mal mit ihrem Programm „Vivaldis ‚Vier Jahreszeiten‘ im Einklang mit gesungenen und getanzten Schulbuchgedichten“ auf. Beginn ist um 19 Uhr.

**Schülerkonzerte** Am 27. April gastiert das gemischte Doppel in der Stuttgarter Liederhalle, am 20. Juli im Ludwigsburger Scala. *hog*



*Musik ohne Stundenplan: der Lehrer Peter Hömseder (oben) und der Dirigent Michael Hofstetter (rechts) vereinen die Kinder der 4a und die Profis um den Konzertmeister Benjamin Hudson (links) zu einem starken Doppel.*

Fotos: Weise/factum

